

(- Es gilt das gesprochene Wort -)

**Etatrede
von Bürgermeister Dr. Eberhard Fennel
zur Einbringung des 1. Nachtragshaushaltes der Stadt Hünfeld
für das Haushaltsjahr 2006**

**in der Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
am Donnerstag, 06.07.2006, 18:00 Uhr,
Rathaus Hünfeld**

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

wie in den zurückliegenden Jahren bringt der Magistrat erneut einen Nachtragshaushalt noch vor Beginn der Sommerferien ein. Im letzten Jahr hatten wir angesichts der Umstellung auf den doppischen Haushalt hierauf verzichtet.

Ich möchte Ihnen ergänzend zum Vor- und Erläuterungsbericht die wesentlichen Veränderungen kurz darstellen und einige aktuelle Entwicklungsperspektiven mit Blick auf die bereits ange-laufene Erarbeitung des Grundhaushaltes 2007 aufzeigen.

1. Erster doppischer Gesamthaushalt der Stadt Hünfeld ist ausgeglichen

Der Magistrat hat mit diesem vorgelegten Gesamtentwurf des Haushaltes 2006 sein wichtigstes haushaltspolitisches Ziel erreicht:

Mit dem Nachtragshaushalt 2006 gelingt es uns, den ersten doppischen Haushalt unserer Stadt ausgeglichen zu gestalten.

Dies stellt eine außergewöhnliche Leistung dar, um die uns viele Städte und Gemeinden beneiden. Die Bedeutung dieses Ergebnisses wird richtig deutlich, wenn man bedenkt, dass Hünfeld nach wie vor zu den finanzschwachen Kommunen in Hessen zählt und etwa 440.000,00 € kommunale Sozialhilfe im Rahmen der Finanzkraftgarantie erhält. Darüber hinaus hat der hessische Finanzminister Karlheinz Weimar anlässlich der Kommunalkonferenz am Hessentag in Hessisch-Lichtenau sehr eindrucksvoll die Benachteiligung von hessischen Kommunen mit zentralörtlichen Funktionen im gegenwärtigen Kommunalen Finanzausgleich dargestellt und hierfür zweimal die Stadt Hünfeld als Beispielskommune genannt.

Während wir im Grundhaushalt noch einen Fehlbedarf von rund 81.000,00 € im Ergebnishaushalt darstellen mussten, ist es uns gelungen, im Gesamthaushalt ein positives Ergebnis zu erreichen. Dieser schließt nun fast genau in umgekehrter Form mit einem Überschuss im Ergebnishaushalt von rund 81.000,00 € ab.

Dies ist im Wesentlichen das Ergebnis von Einnahmeverbesserungen aufgrund gesteigener Steuereinnahmen, aber auch von außerordentlichen Erträgen. Darüber hinaus - zu dieser Entwicklung werde ich noch einige Anmerkungen machen - haben uns die Gestaltungsmöglichkeiten im Rahmen unseres „Konzerns Stadt Hünfeld“ mit unserem so genannten Konzernhaushalt hierbei geholfen.

Da noch nicht der gesamte Abschreibungsbedarf bezogen auf Investitionen des Jahres 2005 bekannt ist, haben wir insofern Vorsorge in Höhe von 200.000,00 € getroffen.

Auch die eingetretene Anhebung des Kreisumlagehebesatzes um 2 Prozentpunkte mit einem Zusatzbedarf von 213.000,00 € mussten wir berücksichtigen.

2. Vorläufige Eröffnungsbilanz wird im Herbst vorgelegt

Nicht vorlegen können wir Ihnen die abschließende Eröffnungsbilanz. Dies war einfach aufgrund von anderen gewaltigen Zusatzbelastungen noch nicht leistbar. Es kommt hinzu, dass das Land Hessen zwischenzeitlich die Bilanzierungsgrundlagen entgegen dem ursprünglichen Entwurf verändert hat. Dies mit der Maßgabe, dass erst ab 2009 die bereits vorliegenden doppelhaushaltigen Haushalte entsprechend angepasst werden müssen. Es gibt keine neuen Erkenntnisse bezogen auf unsere bisher angekündigte gute Eröffnungsbilanz mit einer ausgezeichneten Eigenkapitalausstattung unserer Stadt unter Berücksichtigung der Konzernstruktur.

Wir wollen bis zum Herbst dieses Jahres in Verbindung mit dem Grundhaushalt 2007 unsere Eröffnungsbilanz zunächst auf der Grundlage der vorläufigen Bilanzierungsvorschriften fertig stellen, Ihnen vorlegen und dann im kommenden Jahr eine Umstellung auf die nun endgültig vorliegenden Bestimmungen der Haushaltsverordnung zum Bilanzrecht vornehmen. Erst danach soll eine Testierung durch das Rechnungsprüfungsamt des Landkreises erfolgen. Dies macht Sinn, da ansonsten zweimal Testatgebühren anfallen würden, die sich nach den Erfahrungen anderer Städte durchaus in einer Größenordnung von rund 25.000,00 € bewegen könnten. Jedenfalls werden Sie aber auf diesem Weg noch in diesem Jahr eine vorläufige Eröffnungsbilanz erhalten.

3. Der „Konzern Stadt Hünfeld“ wird noch transparenter

Nach der Verabschiedung des Nachtragshaushaltes 2006 wollen wir Ihnen eine CD-ROM überreichen, auf der Sie neben dem Gesamthaushalt 2007 die gegenwärtig in Arbeit befindliche kurze Gesamtpräsentation in Power-Point-Form über die Stadt Hünfeld mit einer Darstellung der wichtigsten Kennzahlen finden werden. Darüber hinaus werden wir Ihnen Wirtschaftspläne bzw. vorliegende aktuelle Jahresergebnisse unserer Konzernbereiche darstellen. Ebenfalls werden wir eine zusammengefasste Darstellung der wichtigsten Gesamtleistungen im Konzernrahmen vorlegen. Diese bezieht sich auf wichtige Budgets insbesondere von freiwilligen Leistungen, z. B. im Bereich der Jugendhilfe, der Vereinsförderung oder kultureller Angelegenheiten, die wir nunmehr ganz überwiegend aus unseren Stiftungen finanzieren. Auch eine neue Gesamtdarstellung der „Konzernstruktur Stadt Hünfeld“ mit den vorgesehenen weiteren Entwicklungen, einschließlich unserer Hauptdienstleistungspartner, werden Sie darin finden.

Hierdurch wird Transparenz hergestellt und die Gesamtleistungen aber auch unsere wichtigen Erträge neben dem eigentlichen Haushalt, vor allem von unserer Stadtwerke Hünfeld GmbH, ein Thema, was ich noch einmal ansprechen werde, werden damit deutlicher. In den kommenden Haushalten werden wir dies fortführen mit der Folge, dass Sie dann jeweils Vergleichszahlen bezogen auf die Vorjahre erhalten.

Dabei machen wir auch kleinere Stiftungen sichtbar, die bisher bei der Konzerndarstellung nicht mit benannt wurden, z. B. die Stiftung „Schustergut Hünfeld“ oder die Stiftung „Quelle Am Bornsgraben“. Wir werden die neuen Stiftungen integrieren, die wir bis zum Herbst gegründet haben wollen, zum einen für das Stadt- und Kreisgeschichtliche Museum mit Konrad-Zuse-Museum, zum anderen für das Museum Modern Art Hünfeld – Sammlung Jürgen Blum.

Unsere vorgesehene Beteiligung an der Schlitzer Kornbrennerei und Edelobstbrennerei in der bis dahin mit der Stadt Schlitz endgültig geklärten Ausformung, diese ergänzende wirtschaftliche Tätigkeit wird dann ebenfalls abgebildet sein.

Damit müsste der vorgesehene Konzernaufbau weitestgehend abgeschlossen sein. Die finanziellen Auswirkungen bezogen auf den angestrebten Kinderbetreuungs- und –erziehungsverbund St.-Elisabeth werden sich im Wirtschaftsplan dieser Stiftung einschließlich der vorgesehenen neuen Krippen- und Hortangebote finden.

Wir wollen einen zusätzlichen Hinweis geben bezogen auf sonstige private Stiftungen in unserer Stadt, die sich gemeinnützigen Aufgaben widmen und zugleich städtische Anliegen fördern oder sogar gänzlich finanzieren.

4. Wesentliche Entwicklungen im laufenden Haushaltjahr

Ich verzichte bewusst darauf, die einzelnen Haushaltsveränderungen darzustellen und zu begründen. Zum einen sind diese weitestgehend durch Einzelbeschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vorgegeben, zum anderen finden Sie ergänzende Hinweise im Erläuterungsbericht.

Ich möchte nunmehr einige wesentliche Entwicklungen kurz ansprechen. Hierdurch wird deutlich, welches außergewöhnliche Belastungspensum im letzten halben Jahr in dem hierfür verantwortlichen „Konzern Stadt Hünfeld“ zu leisten war. Dies hat auch Niederschlag gefunden im Arbeitspensum von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung sowie der Ausschüsse, Kommissionen und Beiräte.

Im Gegensatz zu anderen Kommunen haben wir unbeschadet der Kommunalwahl am 26. März 2006 voll durchgearbeitet und wir konnten durchstarten. Dies war nur dank des Verbleibs politischer stabiler Mehrheitsverhältnisse in unserer Stadt möglich.

5. Freibad und Hallenbad

Unser Freibad Haselgrund konnte nach umfänglichen weiteren Verbesserungsmaßnahmen, insbesondere der Erneuerung des Kinderplanschbeckens, rechtzeitig zum Saisonbeginn den Bürgern zur Verfügung gestellt werden. Wir haben Gesamtinvestitionen in den letzten 5 Jahren von 1.082.200,00 €, weitestgehend finanziert durch unsere Stadtwerke Hünfeld GmbH, ohne Fördermittel, umgesetzt.

Die Renovierung des Hallenbades wurde mit Gesamtinvestitionen durch den Zweckverband Hallenbad und Jugendzentrum bereits im Jahre 2002 mit einem Kostenanteil für die grundhaften Erneuerungsarbeiten in Höhe von ca. 1.397.000,00 € vollendet.

6. Konrad Zuse Hotel

Nun sind wir dabei, in der Sommerpause die technischen Voraussetzungen dafür zu schaffen, um künftig den Nichtschwimmerbereich im Hallenbad auch während der Schließungszeiten des Hallenbades in der Sommerpause als Bad für das Konrad Zuse Hotel nutzen zu können. Zugleich werden hierdurch zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten ergänzend zu den allgemeinen Betriebszeiten im Winterhalbjahr geschaffen. Hierzu ist eine ausfahrbare Trennwand zwischen Nichtschwimmer- und Schwimmerbereich als rechtliche Voraussetzung für eine Nutzung durch Hotelgäste ohne Aufsichtspersonal erforderlich.

Damit unterstützen wir die gewaltigen Anstrengungen und Leistungen des Investors und der Geschäftsführung, d. h. der Familien Kropp und Dr. Arend, zur Weiterentwicklung dieser für das Mittelzentrum Hünfeld so bedeutsamen privaten Infrastruktureinrichtung.

Noch in diesem Jahr soll dort auf der Grundlage des Ihnen heute erneut vorliegenden Bebauungsplankonzeptes eine Aufstockung des Bettentraktes mit der Schaffung von 30 weiteren Einzel- bzw. kleinen Doppelzimmern erfolgen. Zugleich soll damit der Tagungsbereich auf der Grundlage der bisherigen Erkenntnisse zur Wettbewerbssicherung um vier Tagungsräume mit insgesamt rd. 250 qm und zugehörigen Nebenflächen erweitert und ein attraktiver zusätzlicher Gastraum mit regionaltypischer Ausstattung geschaffen werden. Der Innenausbau soll dann bis zum kommenden Frühjahr abgeschlossen sein. Durch den Bebauungsplan wird der noch geplanten Wellnessbereich unmittelbar über dem Nichtschwimmerbecken ermöglicht.

7. Erholungsanlage Praforst

Mit der Errichtung des Rezeptionsgebäudes haben die großen Erneuerungsmaßnahmen für den Knaus Campingpark Parforst Hünfeld ihren vorläufigen Abschluss gefunden. Durch ein Bauleitverfahren sollen die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, diesen Platz in den kommenden Jahren noch bedarfsgerecht vergrößern zu können. Erfreulicherweise hat unser Campingpark nunmehr eine Spitzenbewertung erfahren und die Kundenzahl nimmt ständig zu. Die offizielle Einweihung des neuen Rezeptionsgebäudes mit Wohnung soll noch vor den Sommerferien erfolgen.

Wir haben damit durch den Verkauf der Waldgaststätte St. Hubertus Praforst, der Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten für die Feriendorfanlage, der privaten Investition für ein Clubhaus auf dem Golfplatz sowie dem Nordic-Walking-Parcours bis auf Restmaßnahmen unser Entwicklungskonzept Erholungsanlage Praforst erfolgreich umgesetzt.

Die Praforst stellt nunmehr eine attraktive Bereicherung für die gesamte Region dar und stärkt die Lebensqualität unserer Stadt Hünfeld in hervorragender Weise.

8. Außenstelle der Kreisverwaltung

Ein wesentlicher, ja fast historischer Meilenstein war der erfolgreiche Abschluss der gemeinsamen Verhandlungen der Bürgermeister von Burghaun, Eiterfeld, Rasdorf, Nüsttal und Hünfeld zur Erreichung einer modernen zukunftsfähigen Außenstelle der Kreisverwaltung Fulda mit dem Landkreis Fulda. Die Nebenstelle soll personell, inhaltlich und baulich bis zum kommenden Frühjahr abgeschlossen sein.

Dieses Ergebnis wäre ohne Beharrlichkeit, aber auch Kompromissfähigkeit und ohne ein klares Bekenntnis des neuen Landrates Bernd Woide zu den Vereinbarungen im Auseinandersetzungsvertrag zwischen den ehemaligen Landkreisen Fulda und Hünfeld nicht möglich gewesen. Mein Dank gilt auch der Stadtverordnetenversammlung für die wichtige politische Unterstützung und das Vertrauen in unser Verhandlungsgeschick.

9. Aha-Produkte

Gleiches gilt für die dauerhafte Sicherung der Hünfelder Aha-Produkte nach dem unmittelbar bevorstehenden Verkauf der Schlitzer Korn- und Edelobstbrennerei durch das Land Hessen an die Stadt Schlitz. Ergänzend zu den Vorverträgen mit der Stadt Schlitz konnte ich zwischenzeitlich mit dem Kollegen Hans-Jürgen Schäfer aus Schlitz weitere wichtige Eckpunkte des künftigen Miteinanders abstimmen. Sie sollen in den kommenden Wochen verfeinert werden und in entsprechende Verträge einmünden.

Bei diesen wesentlichen Eckpunkten handelt es sich um den Erwerb des Aha-Firmenmantels und der Aha-Produktionsrechte und die nicht nur kurzzeitige Weiterführung der Produktion mit dem hochwertigen Qualitätsstandard in Schlitz. Wir wollen uns voraussichtlich einbringen in eine neue Produktions- und Vertriebsgesellschaft mit einer Beteiligung, die dem Produktionsanteil der Aha-Produkte an den gesamten Produkten der Schlitzer Korn- und Edelobstbrennerei entspricht. Dies sind voraussichtlich 10 %.

Wir erhalten darüber hinaus die Möglichkeit, unmittelbar in geeigneter Weise bei einer verbesserten Vermarktung der Aha-Produkte im Rahmen des Hünfelder Stadtmarketings und ergänzender Vertriebslinien mitwirken zu können. Ein hierdurch erreichter höherer Umsatz kommt dann wieder den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Schlitzer Korn- und Edelobstbrennerei, in der auch Bürger unserer Stadt beschäftigt sind, zugute. Wir wollen im Rahmen dieser besonderen interkommunalen Zusammenarbeit zwischen Schlitz und Hünfeld als Juniorpartner damit zugleich einen Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung dieser Arbeitsplätze leisten. Darauf dürfen die Beschäftigten dort vertrauen.

10. Kinderbetreuung

Bei dem Ziel der Entwicklung eines zukunftsorientierten Hünfelder Kinderbetreuungs- und -erziehungsverbundes St. Elisabeth, möglichst unter Beibehaltung und Ergänzung der bisherigen Trägerstrukturen für die Hünfelder Kindergärten und die Kinderkrippe, verweise ich auf die gesonderte Vorlage und die hierzu gegebenen Erläuterungen. Ergänzend möchte ich Folgendes anmerken: Bei aller berechtigter Freude der betroffenen Eltern im Hinblick auf die möglicherweise anstehende Befreiung von Elternbeiträgen für das dritte Kindergartenjahr für die Vormittagsbetreuung, besteht kein Grund dafür, den in der Diskussion befindlichen Lösungsweg mit einer Finanzierung weitgehend zu Lasten unseres eigenen Geldes aus dem Kommunalen Finanzausgleich zu bejubeln.

Hierdurch entstehen auch keine neuen Kindergartenplätze. In Hünfeld wird schon seit einigen Jahren allen 3 – 6 Jahre alten Kindern ein Kindergartenplatzangebot gemacht. Gleiches gilt für den gesamten Landkreis Fulda und ganz überwiegend zumindest für 5 – 6 jährige Kinder für ganz Hessen.

Ehrlicher und für uns günstiger wäre es, hätte das Land aus originären Landesmitteln seinen finanziellen Beitrag für die Kinderbetreuung aufgestockt. Dieser ist in Hessen im Vergleich zu manch anderen Bundesländern nach wie vor gering. Dabei hat diese Landesregierung bereits gegenüber den Vorgängerregierungen Verbesserungen vorgenommen. Eine Zwangsfinanzierung von Elternbeiträgen über den kommunalen Finanzausgleich stellt eine Mogelpackung dar. Das Land gibt dann mit der rechten Hand den Eltern etwas, was es uns mit der linken Hand wegnimmt. Gegenwärtig fällt dies nur nicht auf, da der KFA in 2007 aufgrund der gegebenen Systematik ein größeres Volumen beinhaltet. Dieses ist keineswegs dauerhaft gesichert.

In vielen hessischen Kommunen wird dieser Betrag von 100,00 € pro Monat und Platz nicht ausreichen, um den notwendigen Elternbeitrag für die Vormittagsbetreuung zu decken. Dies ist zumindest dann der Fall, wenn der Elternbeitrag schon 1/3 der Kosten abdeckt. Völlig unakzeptabel ist die automatische Verantwortlichkeitsverlagerung vom Kreis auf die Kommunen für den Personenkreis, der soziale Transferleistung erhält. Schließlich steht diese vorgesehene Regelung im Widerspruch zu den Vorgaben des hessischen Innenministers als oberste Kommunalaufsichtsbehörde zur Konsolidierung defizitärer kommunaler Haushalte. Insgesamt erhöht diese Regel den Druck auf die Wirtschaftlichkeit in den Kindergärten. In der allgemeinen Euphorie in den Medien ist allerdings auch ein anderer Aspekt untergegangen. Die Annahme dieses „Angebotes“, dem sich faktisch niemand verschließen kann, bedeutet keine Ersatzfinanzierung für Kindergartengebühren im dritten Kindergartenjahr bezogen auf Nachmittagsbetreuungszeiten. Diese werden an Bedeutung zunehmen.

Ich stelle abschließend fest: Wenn nunmehr schon über die Köpfe der Kommunen hinweg aus dem KFA Mittel zur Mitfinanzierung für das dritte Kindergartenjahr entnommen werden, wäre es korrekt und sauber, diese 100,00 € pro Kind und Monat den Eltern im Rahmen einer sauberen Kindergartenkostenabrechnung gutzuschreiben. Dies würde dem Denken und Prinzip des doppelten Haushaltes und der neuen Steuerungsmodelle entsprechen.

Der vorliegende Regelungsentwurf ist ein schwerer Sündenfall bezogen auf die Respektierung der kommunalen Selbstverwaltung in Hessen. Dies ist umso bedauerlicher, da dieser von der **bisher kommunalfreundlichsten Landesregierung der Nachkriegszeit in Hessen** begangen wird. Dieses Verhalten passt überhaupt nicht zu dem mutigen zukunftsorientierten Reformkonzept unseres Finanzministers Karlheinz Weimar für den KFA, mit dem insbesondere der Benachteiligung von Städten mit vielen zentralen Funktionen zugunsten der Umlandgemeinden entgegengewirkt werden soll.

Das Elternentlastungskonzept bedeutet zugleich eine nachteilige Lösung für Kommunen, die vom Kommunalen Finanzausgleich leben, zugunsten von finanzstarken Kommunen. Anders ausgedrückt, sie führt systembedingt zu einer erneuten Benachteiligung des finanzschwachen ländlichen Raums.

Dieser Aktionismus ist überflüssig. Es freuen sich nur vor allem die wohlhabenden Kommunen, die den Schritt der Gebührenbefreiung für das 3. Kindergartenjahr schon vollzogen haben oder es vorhatten.

11. Dorferneuerung

Entwicklungen, mit denen wir nicht glücklich sind, zeichnen sich im Bereich der Förderprogramme zur Dorferneuerung ab. Hier ist ein deutlicher Rückgang der verfügbaren Mittel zu verzeichnen mit der Folge einer verzögerten Umsetzung der Maßnahmen im Stadtteil Kirchhasel. Zu diesem Thema werde ich noch konkrete Angaben im Zusammenhang mit der vorliegenden Anfrage machen.

12. Nordumfahrung

Der für dieses Jahr angekündigte Baubeginn für die Nordumfahrung ist noch nicht endgültig in trockenen Tüchern, wenn ich aufgrund der letzten Presseerklärung unseres zuständigen Wirtschaftsministers Dr. Alois Rhiel auch nach wie vor optimistisch bin. Der Planfeststellungsbeschluss – und hier stehe ich in einem ständigen Kontakt mit dem verantwortlichen Sachbearbeiter – ist nun endgültig im dritten Quartal zu erwarten.

Gefahren drohen aber von den Vorgaben des Bundes dahingehend, angesichts seiner desolaten Haushaltslage zunächst in 2007 keine neuen Projekte im Bundesfernstraßenbau zu starten. Hier erwarten wir von allen Beteiligten noch intelligente Lösungen mit einem Baubeginn in diesem Jahr.

13. Fachpflegeheim für Schädel-/ Hirnverletzte

Ein weiteres privates Projekt mit einer unentgeltlichen Bereitstellung des Grundstückes durch unsere Stadt kommt nunmehr gut voran.

Nachdem ich ein Spitzengespräch mit der hessischen Sozialministerin Silke Lautenschläger und Herrn Willi Kropp sowie Herrn Dr. Stefan Arend unter Einbindung des Landeswohlfahrtsverbandes organisieren konnte, sind die Dinge soweit gereift, dass, so der Investor Willi Kropp, noch in diesem Jahr der Baubeginn bevorsteht.

14. Fastnachts- und Maskenmuseum

Wie Ihnen bereits bekannt ist, war das praktisch abschließend vorbereitete Projekt „Fastnachts- und Maskenmuseum“ sozusagen auf der Ziellinie gestrauchelt.

Seit dem 04. Juli liegt uns nunmehr ein neues Angebot vor. Leider ist am 30. Juni die Möglichkeit zur Förderantragstellung für das gegenwärtige Programm LEADER + abgelaufen. In diesem standen, wie erwartet, noch reichlich Fördermöglichkeiten zur Verfügung. Falls es doch noch zu einer Vereinbarung für die Schaffung dieses Museums kommen sollte, stehen voraussichtlich ab 2008 wieder Fördermöglichkeiten der EU für ein solches Projekt zur Verfügung. Diese Thematik wollen wir im Laufe der nächsten Monate abschließend klären.

15. Kegelspielradweg

Der Kegelspielradweg hat nun die letzten Hürden genommen. Die Trassenführung und ihre Finanzierung sind gesichert und voraussichtlich am 27. April des kommenden Jahres steht die offizielle Einweihung dieses für Tourismus und Naherholung gleichermaßen attraktiven Angebotes mit dem zuständigen Staatsminister Dr. Alois Rhiel an.

16. Stadt- und Kreisgeschichtliches Museum mit Konrad-Zuse-Museum

Die Erweiterung der Museumsinsel schreitet planmäßig voran. Allerdings zeichnen sich, bedingt durch Hausschwamm und schwere Feuchtigkeitsschäden im Haus Kirchplatz 8, über das bisher bekannte Maß hinaus Mehrkosten in Höhe von weiteren 23.000,00 € ab. Diese konnten noch keine Berücksichtigung in diesem Nachtrag finden.

Insofern ist jedoch die Finanzierung durch entsprechende Einnahmen aus den Ausgleichsbeträgen, die hierfür eingesetzt werden sollen, ohne weitere Haushaltsbelastungen gesichert.

17. Sonderprogramm Kanal und Straßenerneuerung

Wie bereits dargestellt, sind die beiden aktuellen Sonderprogramme zur Sanierung von Altkanälen einerseits ein Segen für Stadt und Anlieger. Andererseits stellen sie uns vor eine gewaltige Herausforderung. Auch hier haben wir es mit einem Kraftakt geschafft, bis 2011 60 Straßen in Verbindung mit den Kanalbaumaßnahmen für grundhafte Erneuerungen aufzubereiten. Der Finanzbedarf des Eigenbetriebes hierfür einschließlich von Abwassersanierungsmaßnahmen ohne gleichzeitige Straßenerneuerungen beläuft sich auf ca. 9,2 Mio. €. Für die grundhafte Erneuerung der Straßen ist ein Aufwand von 6,4 Mio. € kalkuliert, Dies ergibt eine voraussichtliche Nettobelastung der Stadt von 2,7 Mio. € unter Berücksichtigung der Kostenanteile des Eigenbetriebes und Straßenbeiträgen in Höhe von 3,7 Mio. €. Erfreulich waren die breiten Zustimmungen in den ersten Anliegerversammlungen, der Oberdorfstraße in Molzbach und der Appelsbergstraße, zu wirtschaftlichen, wenn auch nicht billigen Zukunftslösungen dieser Straßenbeitragsmaßnahmen.

18. Soziale Stadt

Die Umsetzung unseres Städtebauförderprogrammes „Soziale Stadt“ läuft planmäßig. Besonderer Höhepunkt war die Einweihung der Spiel- und Freizeitanlage „Am Tiergarten“ vergangenen Samstag und die Weichenstellungen für das neue Kinderbetreuungsprojekt Krippe/ Hort, wie Ihnen bekannt ist.

19. UMTS-Versorgung

Entsprechend der Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung wird die für den Zukunftsstandort Hünfeld so wichtige UMTS-Versorgung weiter aufgebaut. Wir sind gegenwärtig bei den letzten Standortfindungen und liegen im Zeitplan. Voraussichtlich bis zum 31.12.2006 wird planmäßig die Versorgung mit UMTS in der Kernstadt abgeschlossen sein

20. Interkommunale Zusammenarbeit

Ein besonderes Förderprojekt wird das angestrebte interkommunale Logistikgewerbegebiet Burghaun/ Hünfeld sein. Hier wollen wir in den kommenden Wochen zu einem Vertragsabschluss kommen, nachdem alle diesbezüglichen Vorgespräche zu einvernehmlichen Ergebnissen geführt haben. All diese Dinge mit erheblicher Langzeitwirkung sind jedoch mit viel Vorbereitungsarbeit verbunden.

Unter gewaltigem Zeitdruck haben wir das Projekt „Interkommunale Zusammenarbeit“ auf der Grundlage des Förderprogrammes „Stadtumbau in Hessen“ gemeinsam mit den Gemeinden Burghaun, Rasdorf und Nüsttal auf den Weg gebracht.

Das Integrierte Handlungskonzept wurde beauftragt und die Vereinbarung besiegelt. Leider ist die Marktgemeinde Eiterfeld sozusagen in letzter Minute vom Zug abgesprungen. Dies wird die in der Arbeitsgemeinschaft verbliebenen Kommunen nicht hindern, die großen Zukunftschancen dieses Programmes zu nutzen. Allerdings wäre manches gemeinsam mit Eiterfeld optimaler zu gestalten. Man muss die leider politisierte und emotionalisierte Entscheidungslage in dieser Gemeinde, die nichts mit sachlichen Gesichtspunkten zu tun hat, respektieren. Die größten Verlierer werden die Bürger von Eiterfeld sein. Dies wird im Laufe der Jahre mit Sicherheit immer deutlicher werden. Von daher haben wir die Tür offen gehalten, damit Eiterfeld nach wie vor diese historische Chance für eine mit erheblichen staatlichen Mitteln geförderte Interkommunale Zusammenarbeit, zu der es in Zukunft keine Alternative geben wird, noch nachträglich nutzen kann.

21. Wichtige private Entwicklungen

Es gibt auch Themen, in die ich persönlich intensiv eingebunden bin, die aber nicht für die öffentliche Plattform geeignet sind, bei denen die Entscheidungen auf privater Ebene liegen. Dabei kommt dem Bürgermeister nur die Rolle des Moderators, manchmal auch nur des vertrauensvollen Begleiters, zu. Insofern nenne ich stichpunktartig die für den Arbeitsplatzstandort Hünfeld die so bedeutsame Entscheidung des Konzerns Procter & Gamble. Mit einem gewaltigen Investitionsvolumen wird Hünfeld zu einem bedeutenden Standort der Aerosolproduktion dieses Weltunternehmens. Auch die Ondal-Industrietechnik boomt. Bei allem Schmerz über den globalen Anpassungsdruck mit der Folge des Verlustes einiger Arbeitsplätze in der kosmetischen Fabrik sollten wir angesichts vielfältiger deutscher Wettbewerbsnachteile in der globalisierenden Welt glücklich über diese Entwicklung sein.

Hierfür sage ich ausdrücklich allen im Wella/ Ondal-Standort Hünfeld Tätigen Dank. Dies gilt auch für die Verantwortlichen der Entscheidung bei Wella und Procter & Gamble. Es ist ein Ausdruck des Vertrauens in die Leistungsfähigkeit des örtlichen Managements und der örtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Unternehmens aber auch in die gute Partnerschaft mit der Standortgemeinde Hünfeld.

Die Investitionen der Hochwald-Gruppe für das Käsewerk Hünfeld sind ebenfalls die Folge der hohen Produktivität und Leistungsfähigkeit sowie der Produktqualität dieses Werkes. Bei verschiedenen Anliegen konnten wir uns unterstützend einbinden.

Schließlich gehört zu meinen nicht öffentlich darstellbaren Anstrengungen das Bemühen um den Facharztstandort Hünfeld. Wenn auch nicht alle hoffnungsvollen Ansätze zum Erfolg führen, gibt es hier positive Entwicklungen, die in den nächsten 6 – 8 Monaten sichtbar werden.

22. Auswirkungen der aktuellen Energiepolitik

Lassen Sie mich verdeutlichen, warum sich die kommunalen und regionalen Versorgungsunternehmen mit Nachdruck gegen die Rhiel'sche Politik mit der Folge einer Schwächung der Kommunalversorger wenden. Dies trifft nicht nur, wie von ihm auf der Kommunalkonferenz in Hessisch-Lichtenau behauptet, 24 Städte mit Stadtwerken. Diese Entwicklung wird praktisch für alle Kommunen und für viele Menschen in Hessen negative Wirkungen haben. Diese Politik liegt nur scheinbar im Interesse der Verbraucher. Mittelfristig wird dies immer deutlicher werden.

Für Hünfeld und andere zentrale Orte mit Stadtwerken sind die Folgen besonders dramatisch. Deswegen erhebe ich auch, nicht nur als Vizepräsident des Hessischen Städtetages, meine Stimme besonders deutlich.

Was bedeuten unsere Stadtwerke im „Konzern Stadt Hünfeld“ für uns als finanzschwache Stadt?

Die Stadtwerke finanzieren z. B. seit 2005 für das Hallenbad rund 160.000,00 €, für das Freibad über 325.000,00 €, für unsere beiden Parkhäuser fast 245.000,00 € und schließlich werden die Aufwendungen nach der Anschaffung des vorgesehenen zweiten City-Busses für den ÖPNV in Hünfeld fast 70.000,00 € betragen. Insgesamt schultern die Stadtwerke aus diesen Verlustsparten rund 580.000,00 € netto jährlich für die Stadt. Bei einer Aufgabenwahrnehmung durch die Stadt wären hierfür außerhalb eines Steuerverbundes fast 800.000,00 € aufzubringen, bei einer freien Spitze im Ergebnishaushalt von nur 81.000,00 €. Dies könnten wir nicht finanzieren. Die Vorteile aus dem Steuerverbund, die den Stadtwerken diese Finanzierung erleichtern, beliefen sich im Jahr 2005 im Übrigen auf rund 215.000,00 €.

In der Kreisstadt Lauterbach geht es um die gleiche Größenordnung, so die Einschätzung des Kollegen Vollmöller. Dort hat man aber zurzeit schon ein Haushaltsdefizit von 1,2 Mio. €. Hieraus werden dann ca. 2 Mio. €.

Der Anschlag auf die Netzentgelte Strom führt zu einem Minderertrag alleine der ersten Stufe vor Ertragssteuern in Höhe von fast 300.000,00 €. Die gleiche Größenordnung wird sich bei der Gassparte einstellen. Von diesen Verlusten wird bei den Strom- und Gaskunden allerdings nicht viel im Geldbeutel ankommen.

Unsere Bürger müssen dann, soweit sie Hallenbad, Freibad, Parkhäuser oder auch den City-Bus nutzen wollen, wesentlich tiefer in die Tasche greifen. Der städtische Haushalt würde vor unlösbare Aufgaben gestellt.

Ich möchte zugleich aber deutlich machen, dass die kommunalen Versorgungsunternehmen nicht die Preistreiber und die Preisentscheider bei Strom und Gas sind. Vom Strompreis entfällt zunächst, und hier habe ich bei unseren Zahlen das Jahr 2005 als Grundlage genommen, auf die großen Energiekonzerne als Vorlieferanten einschließlich der Transportkosten ca. 34,2 %. Das größte Kuchenstück betrifft jedoch Steuern und öffentliche Abgaben mit einer Quote von rund 37,1 %. Damit ergab sich der Rohertrag der Stadtwerke von 28,7 %. Mit diesem Anteil muss das gesamte operative Geschäft vom Vertrieb bis zur Abrechnung sowie die Schaffung und Unterhaltung der Netze finanziert werden.

Wenn dann Stadtwerke, und gleiches gilt z. B. für die ÜWAG oder die Gas- und Wasserversorgung Fulda, teilweise relativ gute Erträge erzielen, wird dies dank motivierter und gut qualifizierter Mitarbeiter, eines erfolgreichen Managements und der verantwortungsvollen Arbeit der ehrenamtlich Tätigen in den Aufsichtsräten erreicht. Wenn diesen, wie in der Regierungserklärung durch Dr. Rhiel geschehen, auch Eigennutz unterstellt wird, stellt dies schon eine schwere Beleidigung dar.

Es gehört in das Reich der Legendenbildung, wenn der Eindruck erweckt wird, die kommunalen Versorgungsunternehmen seien besonders teuer. Im Gegenteil! Trotz der genannten Kostenfaktoren liegen z. B. unsere Stadtwerke mit ihren Gaspreisen im Bereich der günstigsten 15 % bei den Anbietern in ganz Deutschland.

Auch im Strombereich ist die Situation vergleichbar. Dies gilt für unsere Stadtwerke ebenso wie für die ÜWAG.

Die Gründe hierfür konnten Sie im Interview des Vorstandsvorsitzenden der ÜWAG, Herrn Günter Bury, in der Hünfelder Zeitung am 01.07.2006 nachlesen. Unsere Versorgungsunternehmen haben dank besonders erfolgreicher Unternehmensführung und gerade wegen niedriger Strompreise besonders gute Erträge zu verzeichnen. Diese kommen wieder ausschließlich der kommunalen Familie und der kommunalen Infrastruktur und damit den Bürgern unserer ganzen Region zugute.

Schlechtere Erträge führen übrigens zu niedrigeren Gewerbe- und Körperschaftssteuern, d. h. auch der Staat und der Finanzminister bekommen dadurch weniger in die Kasse, in der schon genug Ebbe ist.

Gewerbesteuern fehlen im Kommunalen Finanzausgleich und unmittelbar natürlich bei kommunalen Einnahmen, wenn die Erträge der Versorgungsunternehmen sinken. Alle hessischen Kommunen hängen über den Kommunalen Finanzausgleich am Steuerverbundsystem und damit am Gewerbesteuerertrag, auch dann, wenn sie keine eigenen Versorgungsunternehmen haben.

Noch deutlicher wird die Bedeutung der Erträge von regionalen Versorgungsunternehmen, wie der ÜWAG – gleiches gilt z. B. für die OWAG - für alle Kreisbürger bezogen auf die Erträge soweit sie dem Landkreis zufließen. Wir alle, auch Herr Staatsminister Dr. Rhiel, der ehemalige Fuldaer OB, müssen uns freuen, wenn vom Gewinn des Jahres 2005 der ÜWAG 6,37 Mio. € dem Kreishaushalt zufließen. Würde dieses Geld nicht zur Verfügung stehen, würde dies einen Mehrbedarf beim einzigen Finanzierungsinstrument des Kreises, der Kreisumlage, in Höhe von rund 5 %-Punkten beim Hebesatz bedeuten. Dies sind zum Beispiel für die Stadt Hünfeld rd. 535.000,00 € oder für Neuhof rd. 365.000,00 €, für Nüsttal rd. 188.000,00 €.

Auch die Stadt Fulda, die künftig mehr als 50 % des jeweiligen Hebesatzes an Kreisumlage zahlen muss, müsste massiv tiefer in die schon defizitäre Tasche greifen. Darüber hinaus müsste sie den eigenen Gewinnanteilausfall, zurzeit fast 2 Mio. €, verkraften.

Im Vogelsbergkreis würde sich das Ergebnis vergleichbar darstellen.

Solche dramatischen Wirkungen werden sich mittelfristig zeigen. Im Ergebnis wird dies auch zu einem Auszerren der kommunalen Versorgungsunternehmen und zu einer Stärkung der großen Monopolisten, die dann den Strompreis diktieren, führen. Jeder, der den Kopf in den Sand steckt oder verschämt hierzu schweigt, muss sich später einmal Vorwürfe gefallen lassen. Dann wird es allerdings zu spät sein. Ständig hören wir von unserem Bundesfinanzminister, aber auch von unserem Ministerpräsidenten Roland Koch: Bund und Länder sind pleite. Die Kommunen haben in der Summe nach wie vor Haushaltsdefizite in Milliardenhöhe.

Warum wird ohne Not an diesem Ast gesägt? Kurzzeitige populistische Effekte dürfen kein Grund für langfristige verantwortliche Politikgestaltung sein.

23. Schlussbemerkung

Meine sehr verehrten Damen und Herren, mit dem Hinweis auf den beiliegenden Nachtrag zum Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Abwasseranlagen, in dem sich teilweise auch städtische Investitionsentscheidungen spiegeln, übergebe ich Ihnen diesen 1. doppischen Nachtragshaushalt der Stadt Hünfeld zur Beratung und Beschlussfassung.

Ich danke allen, die an der Bearbeitung mitgewirkt haben und dabei binde ich alle im gesamten „Konzern Stadt Hünfeld“ mit ein.

Wir haben ein besonders hartes Halbjahr hinter uns, aber wir werden auch in der nächsten absehbaren Zukunft gleichermaßen hart gefordert sein, um die gewaltigen Herausforderungen der Zukunft in einer Zeit rasanten Wandels erfolgreich zu bestehen. Wir werden unseren klaren Kurs strikter Haushaltsdisziplin beibehalten, er hat sich bewährt.

Lassen Sie uns auch weiterhin richtige Entscheidungen konsequent treffen und umsetzen, auch wenn sie nicht sofort von jedermann nachvollzogen werden. Der Erfolg hat uns in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten Recht gegeben.

Hünfeld – und dies zeigt dieser erste doppische Gesamthaushalt – ist zwar finanzschwach, aber insbesondere dank unseres „Konzerns Stadt Hünfeld“ leistungsstark für unsere Bürger und wirtschaftlich gesund.

Von daher wollen wir auch konsequent unsere Entscheidungen umsetzen und bis Ende 2007 unser großes Jubiläum 1225 Jahre „Campus Unofeld“ verbunden mit 35 Jahren Großgemeinde Hünfeld nicht als großes rauschendes Fest feiern. Wir wollen die vielen wichtigen Zukunftsbausteine in unserer Stadt, die wir bis Ende 2007 erleben dürfen, als Jubiläumsereignisse begehen. Im Jubiläumsjahr, 1225 Jahre nach der Schenkung dieses Gebietes durch Karl den Großen an die christlichen Mönche in Fulda, ist unsere Botschaft: **Hünfeld hat die Vergangenheit erfolgreich gemeistert und Hünfeld ist zukunftsfähig.**